

# Frauenstreik 2019 hat die Frauen der Macht näher gebracht



500 000 Frauen streikten schweizweit am 14. Juni 2019. Es war die grösste Demo seit Jahrzehnten.

Am nächsten Sonntag jährt sich der Frauenstreik. Die Organisatorinnen haben mehr erreicht, als sie selbst wahrhaben wollen.

**Andrea Kučera**

Feministisch pausieren - kollektiv organisieren! Unter diesem Slogan will das Zürcher Frauenstreikkollektiv am Jahrestag des Frauenstreiks von 2019 erneut auf die Strasse gehen. «Unsere Forderungen vom letzten Jahr haben sich nicht erfüllt», schreiben die Organisatorinnen. «Im Gegenteil: Viele Missstände haben sich durch die Corona-Krise verschärft.» Unterbezahlte Care-Arbeit werde zum 24-Stunden-Job, in der Isolation nehme die Gewalt gegen

Frauen zu und Pflegerinnen arbeiteten in 13-Stunden-Schichten. Neben den Zürcherinnen ruft auch die nationale Streikkoordination am nächsten Sonntag zu Aktionen auf.

Ist die Bilanz ein Jahr nach dem Frauenstreik tatsächlich so düster, wie das die Organisatorinnen sehen? Anders gefragt: Was ist in diesem Jahr in Sachen Gleichstellung gelaufen? Tatsächlich ziemlich viel, wie sich zeigt.

• **Auf Streik folgt Frauenwahl:** Bei den eidgenössischen Wahlen im letzten Herbst steigt der Frauenanteil im Nationalrat von 32 auf 42 und im Ständerat von 15 auf 26 Prozent. Es ist ein historischer Sprung, unter anderem ermöglicht durch die Mobilisie-

rung am 14. Juni: «Der Frauenstreik und alternative Aktionen waren der Ausgangspunkt von diesem Schub», sagt Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher. Sie ist neu Präsidentin der FDP-Frauen. Beigetragen zur Frauenwahl haben zudem die Sitzgewinne der Grünen und die Kampagne «Helvetia ruft» des Frauendachverbands Alliance F. Relativiert wird der nationale Er-

42%

• **beträgt der Frauenanteil im Nationalrat. International gesehen liegt die Schweiz damit vor Norwegen auf Platz 16.**

folg indes durch die neuesten kantonalen Wahlen: Uri hat neu eine reine Männerregierung, und im Schwyzer Kantonsparlament sinkt der Frauenanteil von 13 auf 10 Prozent. Immerhin legen die Frauen im Thurgau von 26 auf 32 Prozent zu. Insgesamt bleibt es dabei: In der Politik sind die Frauen auf dem Vormarsch.

• **Frauenquoten und Lohnanalysen:** Fünf Tage nach dem Frauenstreik spricht sich der Ständerat als Zweitrat für Geschlechterrichtwerte für börsenkotierte Unternehmen aus. Künftig soll gelten, dass Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern ihre Verwaltungsräte mit 30 Prozent Frauen und ihre Geschäftsleitungen mit 20 Prozent Frauen besetzen. Konsequenzen hat ein Nichteinhalten aber nicht: Wer die Quote nicht erreicht, muss sich nur schriftlich erklären.

Noch ist die Schweiz ein Stück von diesen Richtwerten entfernt. Gemäss Schillingreport, der Jahr für Jahr den Frauenanteil in den Führungsetagen ermittelt, sass Ende 2019 in den Schweizer Verwaltungsräten 23 und in den Geschäftsleitungen 10 Prozent Frauen. Gegenüber 2018 ist das ein Zuwachs von 2 beziehungsweise 1 Prozent. «Im Vergleich mit dem Ausland sind das tiefe Werte», sagt der Herausgeber des Reports, Guido Schilling. «Aber der Durchbruch ist geschafft.»

Vorwärts geht es nicht zuletzt bei den Lohnunterschieden: Am 1. Juli tritt das neue Gleichstellungsgesetz in Kraft. Es verpflichtet Unternehmen mit mehr als 100 Angestellten, Lohngleichheitsanalysen durchzuführen. «Noch in der vorletzten Legislatur lief man mit solchen Forderungen auf», sagt GLP-Nationalrätin Kathrin Bertschy, Co-Präsidentin der Alliance F. «Jetzt haben wir endlich ein wirksames Gesetz.» Wie viel die Revision tatsächlich bringt, wird sich weisen. Tamara Funciello, Nationalrätin und Co-Präsidentin der SP-Frauen, bleibt skeptisch: «Nicht einmal 1 Prozent der Firmen muss eine Lohnanalyse machen», moniert sie. «Die Revision wird viele Firmen sensibilisieren», ist hingegen FDP-Frau Vincenz-Stauffacher

überzeugt. «Allein das ist schon gewinnbringend.»

• **Umdenken bei Revision des Sexualstrafrechts:** Vor einem Jahr sah eine ständerätliche Subkommission wenig Anlass, Sex ohne Zustimmung stärker zu bestrafen. Gemäss heutigem Recht muss ein Opfer den Einsatz von Gewalt nachweisen, damit ein Übergriff als Vergewaltigung gilt - ein Zustand, den Vincenz-Stauffacher als «armselig» bezeichnet. Nach der Frauenwahl aber kommen die Dinge ins Rollen: Die neu zusammengesetzte Subkommission will nun bis Sommer eine Vorlage, in der stärker berücksichtigt wird, wie sexuelle Handlungen strafrechtlich behandelt werden können,

auch wenn weder Gewalt noch Drohung vorliegen.

• **Weibliches Powerplay:** FDP-Präsidentin Petra Gösli war nicht streiken. Aber selbst sie stellt seit Frauenstreik und Frauenwahl fest: «Frauen greifen vermehrt auf ein eigenes Netzwerk zurück, welches sich nicht nach einer Parteilinie richtet.» Funciello bestätigt diese Beobachtung. «Mein Verständnis für Machtpolitik ist gestiegen: Ich stelle mich nun hinter eine Frau, sobald ich 70 Prozent ihrer Ansichten teile.» Gemeinsam hat die Frauenlobby erreicht, dass in der dritten Sessionswoche anlässlich der Corona-Krise eine dringliche Debatte zum Thema Gleichstellung stattfindet.

ANZEIGE



[In Spreitenbach vermöbeln Schreiner Bäume zu Sofas]

re  
se  
da

Die Konzentration von Design, Fertigung und Verkauf an einem Standort ist das, was Reseda ausmacht.  
reseda.ch